

11.05.2010

## **Musik wie ein schöner Traum**

### **„Arioso-Klavierquartett“ faszinierte im „pro nota“-Konzert**

Von Monika Neumann - Nordhorn. Große Bögen mit fein ausgearbeiteten Details durchzogen das Konzert des „Arioso-Klavierquartetts“ am Samstag im Kloster. Der größte dürfte der Bogen vom letzten Stück ihres Konzertes 2003 zum ersten Werk dieses Abends gewesen sein: Das erneute Aufführen von Mozarts Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello Nr. 2, Es- Dur, KV 493 bot den Musikern Gelegenheit, mit einer sehr klassisch genauen, aber intensiven und lebendigen Interpretation an ihren letzten Auftritt in Nordhorn anzuknüpfen.

Trotz der stilsicheren Zurückhaltung wurde schon hier deutlich, wie einig sich die Künstler im Ausdruck waren – und wie schön es ist, wenn durch mühelose, geradezu beiläufige Virtuosität (bei entsprechend hohem Tempo) die großen, darüber liegenden musikalischen Bögen zur Hauptsache werden dürfen. Ana-Marija Markovina bot ein lebhaftes Wechselspiel mit den drei Streichern (Heinz Oberdorfer, Violine, Ferdinand Erblich, Viola, Amy Norrington, Violoncello), wobei alle stets fein austariert agierten, in perfekter Gemeinsamkeit und sorgfältiger Abstimmung.

Die Gegenüberstellung von Klavier und Streichern stand in Gustav Mahlers Quartettsatz a-Moll (1876/78) schon in der Besetzungsliste. Hier durften die Künstler in spätromantischer Klangfülle schwelgen, jeden Ton bis zum letzten auskosten – und so manchem Zuhörer eine wohlige Gänsehaut bescheren. Intensität, Virtuosität und Ausdruckskraft bestimmen dieses Jugendwerk Mahlers, in dem er das Klavier einerseits als Virtuosen gegen die Streicher als Gruppe setzt, es ihnen andererseits als Begleitung zur Seite stellt.

Gelegenheit für Soli aller Streicher gab Schumanns Klavierquartett Es-Dur op. 47 besonders im 3. Satz. Nicht erst hier ließ sich beobachten, wie gut die Instrumente klanglich miteinander harmonierten, wie süß jeder sein Solo singen ließ, wie bravourös ein derart gut eingespieltes Ensemble diesen Klavierquartett-Klassiker spielen kann, wenn sorgfältige Routine mit Freude und Aufmerksamkeit kombiniert werden.

Dann gelingen die rasendsten Läufe mit spannender Leichtigkeit, süße Kantilenen schweben durch die Kapelle, bis im Finale (hier: fugato vivacissimo) noch einmal besonders deutlich das Wechselspiel von selbstbewusster Gestaltung der einzelnen Stimmen und gemeinsamer Klangausformung erlebt werden kann.

Den begeisterten rhythmischen Applaus nahmen die Künstler zum Anlass, noch ein Stück in Es-Dur zu spielen: den langsamen Satz aus Beethovens Klavierquartett op. 16 – zart und besinnlich, wie ein schöner Traum.